

Im Museum.



Sie: „Den Käufer von Maratton haben Sie doch sicher schon gesehen?“

Raffiniert. Mutter: „Also, die Erna Großmund hat Dich beleidigt?“

Immer im Spiel. Wirtstochter (als ihr ein Herr, mit dem sie häufig Karten spielt, einen Kuch rauben will):

Protest.



Dienstmädchen: „Sie, Raab, ich glaub', Sie tragen meine Strümpf'...“

Ersparnis. Gast (mürrisch): „Seit einem halben Jahr trinke ich nun schon auf den Rast des Arztes kein Bier mehr...“

Sprachunterricht!



Barbon! Wie sagt ein perfekter Deutscher: „der Liebe“ oder „die Liebe?“

Verblüht. Herr Meier: „Sie schreiben sich mit „ei“, Fräulein Meier, nicht wahr?“

Gipfel der Seligkeit.

„Ihr Fräulein Schwester hat sich verlobt? Da ist sie wohl sehr glücklich?“

Katzenisch.



Reiche Witwe: „Sie machen mir hier so ganz faul einen Heiratsantrag...“

Am Tage nach der Hochzeit. „Heute, Männchen, hätte ich noch keine Zeit zum Kochen!“

Reize Verhöhnung.



„Mein Herr, Sie behaupteten, ich wäre ein Hindoo's ersten Ranges!“

Ballgespräch. „Mein Fräulein, sind Sie schon mal über Ihr reizendes Ohr gehau'n worden?“

Recht nett.



„Vergangene Silvester habe ich Dir einen Hundertker geliehen...“

Unterlassungsfünde. Mutter (nach dem Passieren eines Tunnel's zur Tochter):

Auf dem Bahnhofe. Bräutigam: „Nach noch einen Kuß, Geliebte, ehe wir scheiden müssen!“

Erzählt. „Moher der Doktor nur den trocknen Humor haben mag.“

Scheinbarer Widerspruch. Rechtsanwalt: „Sie wollen sich von Ihrer Gatten scheiden lassen, warum denn?“

Gefahrlos.



Vater: „Junger Mann, haben Sie gar nicht an die Gefahr gedacht, als Sie meine Julia retteten?“

Bei Progen's. „Sieht Ihr Herr Gemahl nicht etwas angegriffen aus?“

Kindermund. Der Papa von Klein-Liesbet hat sich einen heftigen Katarrh zugezogen.



Gäunerhumor. Räuber (bei einem Spaziergänger bei sehr kaltem Wetter im Walde seiner sämtlichen Sachen beraubt):

Schwerentwür.



Dame: „Nun ist der holde Frühling doch endlich gekommen!“

Sehr richtig. Lehrling: „Die doppelte Buchführung macht mir viel Kopfschmerzen.“

Erster Gedante. A. (im Theater zu seinem Nachbar):

Zu gefährlich. A.: „Wohin so eilig?“

Indank.



Herr: „Wie können Sie es wagen, in diesem Anzuge meinen Park zu betreten!“

Bief verlangt.

„Wollen Sie sich nicht gegen Unfall versichern lassen, ehe Sie Ihre Reise antreten?“

„Meber-Natur“.



Mann: „Ist das eine wirkliche Rose an Deinem Hut?“

Ein üdichtsvoller Gatte. „Was untersteht Du Dich, kommst heute gar eine halbe Stunde später als gestern nach Haus?“

Regierbild.



Wo ist der gestrenge Herr Klassenlehrer?“

Frech. Gläubiger: „Sagen Sie mal, wann wollen Sie mir eigentlich meine Rechnung bezahlen?“

Die Künstlernatur.



Großmoul: „Mir ist es auch nicht an der Wiege gesung'n worden, daß ich mal um Logelohn schuffen werde.“

Von zwei Mebeln das kleinste. „Weißt Du, lieber Freund, Dein Hut ist aber schon sehr schäbig.“

Es muß anders werden. Dntel (zu seinen studierenden Pfaffen):

Nicht wahr, Dntelchen — nun heißt Du selbst ein, daß Du etwas julegen mußt?“

Erfüllter Wunsch.



„Wenn ich doch erst drüben wär.“



„Danke sehr.“



Im Wohltätigkeitskongert. Kommerzienrätin (als hinter ihr ein mehrfaches „W!“ ertönt):

Gipfel der Courage. Pantoffelheld: „Mein Neffe Paul, der Student, der hat Courage!“

Wutierung.

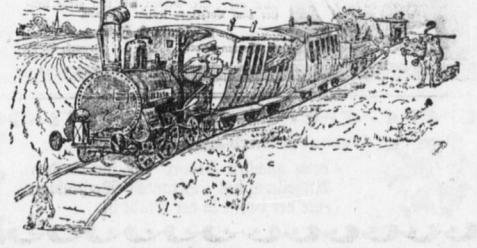


Frau: „Sie haben gar fünf Soldaten in der Küche...“

Raseneenhofblüte. „Einjähriger Meier, len auf die Gensjagd geben?“

Angewöhnt. Examinand (während der Klausurarbeit zum Leidensgenossen):

Süchte Langsamkeit.



Passagier (auf der Sekundärbahn zum Schaffner):